

### Teil 3 - Aufbruch

Einige wenige Stunden waren seit dem Abschied von seinem Vetter Thimorn vergangen, als der Ritter wiederum bei seinem Tagwerk gestört wurde. Er hörte Schritte vor dem Archiv, die schnell lauter wurden. Die Frage, ob das wohl ihm galt, beantwortete sich von allein. Die Schritte waren verstummt und im Durchgang stand Deirdre ni Bennain, einst an der Seite seines Sohnes Reto Baronin von Lyngwyn. Selbst noch im Wald bei den Elfen von Galadir. Throndwig hatte den Verdacht, dass sich die Hoheluchter Baroness dort auch nicht unwohler gefühlt hatte wie in der großen Stadt Havena.

Deirdre strich sich eine blonde Haarsträhne aus dem Gesicht, welches leicht gekräuselt bis zur Taille fiel. Sie wirkte abgehetzt, so hätte sie sie sich beeilt, hierhin zu kommen. Scheinbar hatte sie etwas auf dem Herzen, das nicht bis zum Abend warten konnte. Angesichts ihres sonst so ausgeglichenen Wesens konnte das durchaus Grund zur Besorgnis geben.

"Gut, dass ich Dich finde, Schwiegervater. Hast Du die Havena-Fanfare schon gelesen?"

Throndwig schüttelte den Kopf.

"Nein - sollte ich? Wenn es wieder ein Artikel von diesem Schmierfink ui Kilstane ist, will ich ihn gar nicht erst lesen."

Der Schreiber ui Kilstane hatte ihn während seiner Zeit als Marschall begleitet, als es gegen den Dämonenmeister ging. Seine - wie Throndwig fand - masslos übertriebenen Berichte waren nicht immer nach seinem Geschmack gewesen. Genau wie sein letzter Bericht über die Schlacht von Berstenbein.

"Es geht nicht um ui Kilstane.", stellte die Baronin klar.

"Wenn nichts von ihm drinsteht, ist es eine gute Ausgabe. Also - was ist passiert? Schlechte Nachrichten?"

"Könnte man so sagen. Hohelucht wurde angegriffen von Piraten!"

"Was?", entfuhr es ihm. "Piraten!"

"Hier! Lies selbst!"

Sie hielt ihm etwas unter die Nase, dass sich als eine Ausgabe der Havena-Fanfare herausstellte. Der Geweihte nahm die Zeitung und überflog den Artikel.

"Hm - der Name dieses Piraten kommt mir irgendwie bekannt vor... Sie schreiben, Broirwick wurde angezündet..." Er warf seiner Schwiegertochter einen mitfühlenden Blick zu, als ihm bewusst wurde, dass Deirdre genau dort aufgewachsen war. "Es tut mir Leid!"

"Was werden wir also tun?"

Er zuckte mit den Schultern.

"Tun? So wie das aussieht, gibt es nicht mehr allzu viel zu tun. Einige Nachbarbarone haben bereits ihren Teil getan. Macha Arodon... oh, der Drausteiner auch. Außerdem: Was heisst wir?"

Sie presste die Lippen aufeinander und rang nach Worten.

"Ich muss unbedingt nach Broirwick, um zu sehen, was dort ist.", sagte sie schließlich.

Der Geweihte neigte den Kopf.

"Eine schlechte Idee. Ich versteh Dich, aber es könnten immer noch Piraten in der Nähe sein."

"Das glaube ich nicht.", widersprach Deirdre. "Wie Du sagtest: Es sind genug Barone vor Ort."

Throndwig gab sich geschlagen. Er räumte die Pergamente, an denen er eigentlich arbeiten wollte, in eine Kiste. Dann öffnete er eine andere und nahm einen prall gefüllten Rucksack heraus. Die Ausgabe der Fanfare steckte er in eine Seitentasche.

"Nun - zugegebenermassen hatte ich auch schon einmal bessere Informationen. Ein Bericht der Agentur wäre mir jetzt lieber als - irgendein Pamphlet. So - ich bin bereit zum Aufbruch."

Der Geweihte war immer schnell gerüstet, wenn es sein musste.

"Deirdre, geh nach nach Hause und pack ein, was Du brauchst. Wir reisen morgen ab. Ich muss vorher nur hier noch einige Dinge erledigen. Und vielleicht will uns ja noch jemand begleiten. Ich frage mal im Perainetempel an, wegen Heilern und verständige auch den Traviatempel."

Später...

Gerade zwei Abende waren seit der Eröffnung des Kontors vergangen. Die Geschäfte entwickelten sich. So gingen Waren aus dem Nordlanden und Sewamund durch die Kontorbücher.

Zaccharias war für das Erste einmal zufrieden.

Es war ein später Nachmittag. Die letzten Waren wurden angenommen für diesen Tag. Ein geschäftiges Treiben lag in der Luft. Zaccharias nahm einen tiefen Schluck aus seinem Glas und lehnte sich zufrieden in seinem Stuhl zurück. Da schossen ihm viele Gedanken durch den Kopf. Das Treffen mit den Vertretern der AHC war sicherlich interessant und sollte im stillen ausgebaut werden.

Hierzu bedurf es demnach eines weiteren Treffens.

"Neven, Junge, komm bitte einmal zu deinem Vater". Seine Stimme klang wie die eines treusorgenden Vaters.

"Ja, Vater. Sofort. Ich kontrolliere die heute gelieferten Waren auf Ihre versprochene Qualität." Die Stimme Nevens war die eines gerade 17 Jahre alten Jungen, der im elterlichen betriebe groß geworden st und früh lernte, was Verantwortung heißt.

"Gut, die Waren gehen vor. Kontrolliere diese lieber doppelt. Die Kundschaft wird es uns dieses danken."

Ja, ein herzensguter Junge, war sein Neven.

Es dauerte nicht lange und Neven kam mit einem Registrierbuch und seinem Arm in die Stube seines Vaters.

In der linken ein kleines Tintenfässchen und hinter dem rechten Ohr, eine Schreibfeder geklemmt.

Er trällerte ein Lied auf den Lippen und war bester Stimmung.

"Vater, ihr habt nach mir gerufen? Gab es etwas zu beanstanden ? Die Männer und Frauen haben heute gute Arbeit im Lager verrichtet!"

"Nein Neven, alles verläuft in ruhigen Kanälen" Zaccharias erhob leicht die Stimme

"Sohn, ich habe vor, bald schon, erneut die Vertreter der AHC zu treffen und Du wirst mich dabei begleiten."

Neven grinste beit von einem Ohr zum anderen. Sein Vater wollte ihn wirklich mitnehmen ?

"Das wäre wunderbar Vater, ich schaueauch ganz genau zu und werde alles wie gewünscht vorbereiten." sagte er ganz hastig und seine Worte überschlugen sich fast.

Schnell war ein Brief aufgesetzt. An die Familie Toras. An das Familienoberhaupt.

Darin bat Zaccharias höflichst um ein Gespräch und verwies auf das bereits geführte Gespräch mit Galydia Toras-Helman, Thronwig Raul Helman und Thimorn Helman.

Das Treffen könne gerne in den nächsten Tagen, gerne im jeweiligen Kontor oder bei einem guten Essen in Unterfluren statt finden.

Selbstverständlich wäre man eingeladen.

Der Tisch war gut gefüllt mit Speisen, eine gesunde Mischung aus Havener und Kusliker Küche.

Gavin genoss das Mahl mit der Familie. Obwohl nur ein Teil da war, befanden sich um die Tafel insgesamt zwanzig Personen. Mit einem gewissen Stolz blickte der Patron über seine Töchter, die Enkel und Urenkel. Letztere hielt es jedoch kaum auf den Plätzen. Galydia warf

dem jüngsten einen mahnenden Blick zu.

"Lass sie doch aufstehen, wenn sie wollen.", sagte Gavin.

"Du verwöhnst sie zu sehr, Vater. Kein Wunder, dass sie so gerne bei Dir sind."

Gavin lächelte.

"Vielleicht. Aber solange Du allein mit den Kindern bist... Was hat meinen Schwiegersohn und Deirdre bloß dazu bewogen, so plötzlich abzureisen?"

"Du kennst Throndwig, Vater. Er kann nicht anders. Außerdem fühlt er sich für Deirdres Sicherheit verantwortlich. Zumal da Reto nicht da ist."

"Reto...", sagte der Magier nachdenklich. "gibt es Nachrichten von meinem Enkel?"

"Er schrieb, es geht ihm gut."

"Hm.", machte der Magier. Ihn schien die Antwort nicht zu befriedigen. "Ich frage mich, was er auch sonst schreiben sollte."

Galydia seufzte.

"Was erwartest Du: Das Throndwig alle Hebel in Bewegung setzt, um ihn nach Albernia zurück zu holen? Das hat schon einmal getan, weil Du es wolltest. Dabei hätte er ihn liebend gerne seinen Weg gehen lassen. Die Götter wissen, Throndwig hatte kein gutes Gefühl dabei."

"Was soll das heißen? Er ist sein Vater!"

"Das heißt, Reto ist alt genug - und er hat seinen eigenen Kopf."

"Ja - aber wir sind eine Familie. Da hält man zusammen. Zumindest dort, wo ich herkomme. Aber ich will nicht streiten. Wir haben Wichtigeres zu tun. Komm - lass uns aufstehen. Keine Geschäfte beim Essen."

Er erhob sich, wobei ihn Galydia ein wenig unterstützte und die Blicke wandten sich ihm zu.

"Nein, nein. Stört Euch nicht an mir!"

Er drängte aus dem Esszimmer heraus in einen kleinen Salon. Hier hatten sie ihre Ruhe, abgesehen von Seiner Gnaden Dappert.

"Bleibt hier, Euer Gnaden.", sagte der Magier. "Ich habe einen Brief bekommen.

Offensichtlich war das Gespräch vor einigen Tagen doch recht erfolgreich. Herr van Kacheleen hat um ein Gespräch mit mir gebeten. Wie wäre es in zwei Tagen?"

"Dann bereite ich schon einmal einmal die Pergamente vor - natürlich nur vorsichtshalber.", schlug der Phexgeweihte vor.

"Ja - macht das."

"Ich denke, es wäre nur recht und billig, in hierhin zu laden. Zu einem guten Essen und einem Gespräch."

Sein Sohn brachte den Brief. Eiligst öffnete Zaccharias diesen. Nach wenigen Zeilen die er überflog und querlaß, lehnte er sich nachdenklich in seinem Arbeitsstuhl zurück.

"Neven, am übernächsten Tage findet der Besuch statt. Bereitst Du wie gewohnt die Pergamente vor. Sie haben schnell und unverzüglich geantwortet. Es scheinen gute Gespräche zu werden."

Neven nickte. Sein älterer Bruder Beleman war schon wesentlich erfahrener als er selbst und bereiste die Handelsrouten der van Kacheleen bis weit in den Norden.

Zwei Tage später, der Wind brachte Regen vom Meer über Havena und dichte Regenschleier lagen den ganzen Tag schon über der Stadt, putzten sich die beiden van Kacheleens für das heutige Treffen mit der Familie Toras entsprechend heraus. Schließlich wollte man zeigen, wer man war.

Pünktlich zum Nachmittagstee erreichten Beide den Kontor der Toras und klopfen am Tor. Ein Mann in einer prächtigen weißen und roten Gewandung kuslikaner Schnitts öffnete. Der sauber zurechtgezwirbelte Oberlippenbart passte ausgezeichnet zu dem Barett mit der

spitzen Feder.

"Der ehrenwerte Herr van Kacheleen wie ich annehme? Nebst Begleitung..."

Er trat einen Schritt von der Tür weg, um Platz zu machen.

Das Innere des Hauses wirkte schlicht doch setzten die Türrahmen aus hellem Holz und die roten Wandbehänge einige Akzente. Rechts und links schienen jeweils ein kleinerer Raum zu sein. Geradeaus führte ein nach einigen Schritt beginnender Teppich weiter ins Haus hinein. Dahinter schien sich ein größerer Saal zu befinden.

"Darf ich mit den Mänteln behilflich sein?"

"Sicherlich und dies sehr gerne", entfuhr es Zaccharias und er ließ sich elegant aus dem Mantel helfen. Neven schaute seinem Vater bei dieser Prozedur peinlichst genau zu und versuchte dies ebenfalls zu imitieren. Nur leider verhakte sich der regennasse Mantel an seinem rechten Ärmel, so dass es nicht ganz so elegant aussah.

Sichtlich davon getroffen bis ins Mark huschte eine beschämende Röte in sein Gesicht. Zaccharias wurde dieser für seinen Sohn peinlichen Situation gewahr und lächelte ihm zuversichtlich und aufmunternd zu. Dies beruhigte Neven ein wenig.

"Euer Herr hatte uns zu dieser Stunde geladen, könntet Ihr uns zu ihm führen? Bei meiner Begleitung handelt es sich um meinen jüngsten Sohn Neven." Er nickte dem Bediensteten freundlich zu und beide folgten ihm.

Der Hausdiener schritt den Teppich entlang. Er wirkte gleichmütig - auch beim vorangegangenen Mißgeschick hatte er sich nichts anmerken lassen. Auf den Weg gab er die Mäntel an einen zweiten Diener weiter.

"Wenn Ihr erlaubt, werde ich Euch den Weg in den Salon weisen. Meister Toras ist gleich nebenan."

Sie gelangten zuerst in den großen Saal, den sie schon von der Eingangstür hatten erahnen können. Er erwies sich als Treppenhaus mit Türen nach rechts und links. An der Kopfseite lag auf einer höheren Ebene eine dritte Tür, die von den Flanken eine geschwungene Treppe mit Geländer zu erreichen war.

Der Diener öffnete die zweiflüglige Tür zur Linken weit. Dahinter lag ein Raum mit einigen gepolsterten Stühlen, die im einen Tisch herum gruppiert waren. In den Ecken standen einige an Altbosparan gemahnende Statuen. Der Boden selbst war mit einem dicken Teppich ausgelegt, die Wandbehänge hatten ein sattes Gelb.

Während sie sich umsahen, hörten sie hinter sich ein leises Klingeln. Es kam aus der Ecke, wo der Diener bei ihrem Betreten stehengeblieben war.

"Meister Toras wird gleich hier sein.", erklärte der Mann.

Die letzte noch verbliebene Tür öffnete sich und die Baronin Lyngwyns trat ein. In ihrem Gefolge kam ein alter Mann mit langem, weißen Bart. Er trug eine Robe und eine enganliegende Kappe.

"Herr Zaccharias van Kacheleen, Vater.", stellte sie vor. "Mein Vater, Gavin Toras. Und jener junge Mann..."

Sie zögerte, doch der Patron lächelte großväterlich.

"...ist dem Alter nach Euer Sohn Neven." Er streckte die Hand aus. "Herr van Kacheleen - ich bin froh, dass wir uns endlich treffen. Bitte setzt Euch!"

Er wies auf die Stühle.

Zaccharias verbeugte sich leicht.

"Meister Toras, ich danke Euch im Namen Traviass für die uns gewährende Gastfreundschaft. in der Tat. Neven ist einer meiner beiden fleissigen Söhne. Er kommt hier wohl gänzlich auf seinen Großvater." Dabei drückte er Nevens Schulter väterlich. Nachdem sich beide auf die ihnen zugewiesenen Stühle setzten, sucht der Patron den direkten Blickkontakt.

"Meister Toras, ich freue mich sehr, dass ein Treffen statt finden kann. Wir handeln schon

seit vielen Dekaden über den Seehafen Havenas mit Nordlandwaren. Dabei führten wir auch Waren aus dem Horasreich ein. Kusliker Spitze ist derzeit ein hoch und gern gehandeltes Tuch.“

Der Kaufmann nickte.

„Das ist sehr interessant. Ihr müsst wissen, mein eigener Vater, Gardelan Toras, schickte mich einst von Kuslik aus ins Mittelreich, um neue Käufer für unser Kusliker Leinen und die Drôler Spitze zu finden. Aber verzeiht: Ich schwatze...“

Er nickte, als der selbe Diener, der sie eingelassen hatte, mit einem Tablett ankam. Auf ihm standen einige feine Tassen, eine davon mit Honig und eine Kanne. Ihrer Tülle entströmte feine Schwaden von Dampf.

„Ich hoffe, Tee und ein wenig Gebäck ist Euch genehm?“

„Gerne nehmen wir jeweils einen köstlichen Tee, in der Auswahl richten wir uns gänzlich nach Euren Geschmack.“

Die Baronin nickte und füllte die Tassen. Nach dem die Getränke gereicht wurden, versüßten beide diesen leicht und genossen den ersten Schluck sichtlich.

„Eine sehr gute Wahl. Beizeiten müßt ihr mir verraten, um welche Sorte und welches Anbaugebiet es sich hier handelt. Köstlich.“

Um dann im eigentlich Thema fortzufahren.

„Den Binnenhandel über den Großen Fluss erschließen wir derzeit für unser Haus. Dafür haben wir eine Dependance in Elenvina gegründet. Meine Base Svenlinya leitet diese.“

Nach einem weiteren Schluck des köstlichen Tees

„Ihr wisst sicherlich schon über das Gespräch mit der Familie Helman bestens Bescheid. Eine stille Teilhaberschaft käme für unser Haus in betracht. Über die Höhe der Einlage könnten wir direkt heute sprechen.“

Der Diener trug ein weiteres Tablett heran. Diesmal mit süßem Gebäck.

„Nun – meine Tochter hat mir die wichtigen Dinge bereits berichtet. Wisst Ihr, ich mag Männer von schnellen Entschlüssen. Noch dazu wenn sie aus Septimanien stammen, denn das sind ehrbare Leute. Auch von mir aus können wir die Vertragspapiere gleich heute austauschen. Was nicht heißt sollt, dass Ihr sie nicht vor der Unterschrift in Ruhe in Euren eigenen vier Wänden studieren könnt. Übrigens: Nehmt ruhig, wenn Ihr mögt.“

„Ihr seid ein guter Kaufmann, das merke ich sehr wohl.“ harkte Zaccharias ein. „Ich werde die Dokumente sichten und Euch dann in kürzerer Zeit bescheid geben.“

Meister Toras wies bei dieser Gelegenheit auf das zweite Tablett. Nachdem Zaccharias und sein Sohn Neven probiert hatten, philosophiert Zaccharias weiter.

„Bestens, mir gefällt Eure Art. Wenn ich dies so offen sagen darf. Meister Toras, erlaubt mir einen Gedanken auszusprechen, wie steht ihr zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen unseren Familien?“

Der Magier lächelte.

„Die Familie...“, begann er langsam, so müsste er über diese Frage genauer nachdenken. „ist mir sehr wichtig. Wisst Ihr: Ich habe mein Leben lang hart gearbeitet, um alle zusammenzuhalten, vor allem hier. Jenseits meiner alten Heimat. Noch dazu bin ich in jungen Jahren viel gereist – das bringt das Leben eines Kaufmanns und Magisters so mit sich...“

Gavin zögerte. Er betrachtete Vater und Sohn – vielleicht ein wenig eingehender als zuvor.

„Eure Familie hat einen guten Ruf, Herr van Kacheleen. Sie ist strebsam und geschäftstüchtig. Insofern habt Ihr mein offenes Ohr. Sagt, was immer Ihr auf dem Herzen habt. Ihr könnt Euch meines Wohlwollens gewiss sein.“

Zaccharias stibitzte ein honigsüßes Gebäck, welches er sich genüßlich auf der Zunge zergehen ließ. Wahrlich ein Gaumenschmaus. Sein Bauansatz zeugte von seinem Hang zum guten und reichhaltigen Essen. Er liebte diese Momente einfach.

„Meister Toras, meine Söhne Neven und auch Beleman sind im heiratsfähigen Alter. Ihr wißt am besten, was das für einen fürsorglichen Vater bedeutet.“ Ein tiefer Seufzer durchfuhr ihn, aber irgendwie beruhigte ihn das wissende Nicken seines Gegenübers.

„Eines Tages wird einer von Beiden, meine Geschäfte weiterführen. Mein älterer Bruder und Familienpatriarch Aurelio gab mir einst die Möglichkeit die Geschäfte des Hauses in Farsid zu leiten. Farsid liegt kurz vor den Toren Grangors und dennoch trennen es Welten. Teile des alten Adels der Septimana sind dort ansässig und wir betreuen dort eine große Kundenschar mit all Ihren kleinen und großen Bedürfnissen des täglichen Lebens. Wir haben dort ein großes Interesse.“

Nach einem Schluck des köstlichen Tees erzählte er weiter.

„Mir wäre es recht, wenn sich unsere Häuser verbinden könnten. Ihr habt einen ehrbaren Ruf in Havena und der Region Albernia. Nur einer meiner Söhne wird mein Erbe antreten können. Den anderen Sohn habe ich bestens als Kaufherr ausgebildet. Er ist bereit seine eigenen Wege zu gehen.“

Dabei schaute er seinen Gegenüber tief aber warm die Augen.

Neven wurde daraufhin ganz unsicher. Er war doch der jüngste Sohn. Beleman war der Erfahrene von Beiden.

Der Sewamunder merkte dies und betonte. „Mein Sohn Neven wird noch etwas lernen müssen. Ich spreche über den Älteren. Beleman. Diesen würde ich euch, Meister Toras, gerne vorstellen. Sobald er von seiner Reise aus Riva zurück gekehrt ist. Dort vertritt er die Interessen des Hauses van Kacheleen gegenüber der Nordmeer-Compagnie und den Händlern vor Ort. Wir erwarten ihn in zwei Wochen zurück.“

Neven atmete leise aus. Die Worte seines Vaters beruhigten ihn sichtlich.

Der Magier nickte still.

"Euer Sohn Beleman... Herr van Kacheleen, ist willkommen in diesem Haus. Ich kenne Eure Sorgen sehr wohl. Darum will ich Euch von meinen erzählen. Meine Töchter haben ihre eigenen Familien- bis auf Siona. Sie ist nie den Traviabund eingegangen. Mein ältester Sohn... ist vor vielen Jahren schon gestorben Seine Kinder hatten kein Interesse am Handel - mehr an der Forschung. Ich habe sie vor einigen Monden ausgezahlt."

Die Baronin blickte ihren Vater bei den letzten Worten abrupt - ja - vielleicht sogar überrascht an.

"Es bleibt also nur mein jüngster Sohn Cluain. Er ist tüchtig und kann die Dinge zusammenhalten. Immerhin war er Oberst der Abilachter bis zum Fall des Dämonenmeisters. Aber er ist vor allem Soldat - wie die meisten seiner Kinder. Ihr seht: Ein tüchtiges Paar Hände ist immer willkommen."

Zaccharias nahm noch etwas vom köstlichen Gebäck.

„Zu gerne würde ich Euch meinen Sohn Beleman vorstellen. Sobald er wieder in Havena verweilt, sollten wir ein Treffen arrangieren. Dazu schlage ich vor, dass ich Euch Beleman für ein paar Wochen in Obhut gebe. Sozusagen als Ausbildung in einem gut geführten und renomierten Handelshaus.“

Neven schaute derweil sich genauer den Raum in dem sie saßen an.

„Meister Toras, ihr sagtet Forschung?“

„Meine Enkel?“ Der Kaufmann nickte. „Das ist richtig – Geschichte und Magietheorie. Wo könnte man das wohl besser betreiben als in Kuslik? Bei so vielen Akademien und dem Hesindetempel.“

In der Stimme schwang fast so etwas wie Stolz über seine Heimatstadt mit.

„Der Älteste, Roban, hat zum Beispiel eine Biographie über die Horaskaiser von Fran bis Hela veröffentlicht. Sehr interessante Lektüre. Das hat ihm einen Lehrstuhl an einer Privatschule eingebracht. Fenia schreibt gerade auch an ihrer Arbeit. Und die mittleren, Burian und Lechdan,... Nun ja – sie haben es alle zu etwas gebracht. Allerdings Hesindes Gewinn ist der

Verlust von Phex. „Erinnert mich daran, dass ich auch noch Dinge herumliegen habe, um die ich mich lange schon hätte kümmern wollen.“

„Beizeiten könnte ich ein Treffen unter den Hesindegefälligen arrangieren. Neven Nepolemo van Kacheleen ist ein im Lieblichen Feld anerkannter Historiker. Er widmet sich der frühzeitlichen Geschichte des Lieblichen und den Zyklopeninseln. Zugegeben handelt es sich hier um eine Marotte vieler van Kacheleens. Die Sammelleidenschaft alter Artefakte und dergleichen mehr.“

"Alte Artefakte!", rief der Magier aus. "Marotte? Glückliches Yaquiria wo die Menschen von Kunst und Wissenschaft leben können! Und ich dachte, ich wäre das Einzige alte Artefakt hier in der Stadt. Zufällig verfüge ich auch über eine kleine Sammlung."

"Vater, Du untertreibst wie immer.", warf Galydia lächelnd ein.

"Ein... ganz klein wenig. Wisst Ihr was, Herr van Kacheleen? Ich setze die Tage mal einen Brief an Roban auf. Vielleicht kennen die Beiden sich ja. Ganz ehrlich? Ich bin im Nachhinein sehr froh, dass Ihr gekommen seid. Es hat mir Freude gemacht, auch über das Geschäftliche hinaus. Gerne würde ich Euch deshalb noch etwas herumführen, aber leider..."

Er erhob sich ein wenig mühsam und streckte die Hand aus. Zaccharias warf einen Blick aus dem Fenster.

„Meister Toras, wir stehlen Euch schon zuviel Zeit. Noch hat dieser Tag phexgefälliges mit uns vor. Ich würde mich außerordentlich darüber freuen, meinen Sohn vorbeischicken zu dürfen.“

"Aber sicher doch.", sagte Gavin mit einem wohlwollenden Lächeln. "Schickt ihn nur vorbei! Und um die Verträge sorgt Euch jetzt nicht. Ich lasse sie Euch unterschriftsreif bringen. Aber vielleicht ist es besser, wenn Ihr Euch eilt, solange Efferd ein Einsehen hat. Das ändert sich in Havena doch allzu schnell."

Nachdem man sich traviagefällig verabschiedet hatte, verließen beide van Kacheleens satt und zufrieden den Kontor der Familie Toras. Der Himmel hatte seine Pforten verschlossen und es sollte auch bis zur Ankunft im eigenen Kontor trocken bleiben.